

Sinfonisches mit Volksmusik kombiniert

Martin Fuchsberger kreiert unterhaltsames Tableau über die Zeit Mozarts - Konzert wird im Juni in Salzburg wiederholt

Von Brigitte Janoschka

Bad Reichenhall. Ein Bild der Zeit Mozarts mit viel Lokalkolorit malte im vierten Konzert der Mozartwoche Martin Fuchsberger mit der Bad Reichenhaller Philharmonie und zwei Volksmusikensembles. „Der Chefdirigent Christian Simonis hat mir einen Floh ins Ohr gesetzt“, verriet der Dirigent. Er sollte nämlich das Programm rund um Mozart und die Volksmusik zusammenstellen. In seiner Recherche fand er dazu nicht nur höfische und ländlerische Tänze oder arrangierte Gassenhauer, zu denen Mozarts Melodien bald geworden waren, sondern auch Stücke von Mozart, die sich dafür eigneten, von einem sinfonischen Orchester gemeinsam mit einem Dreigesang und einem Volksmusikensemble aufgeführt zu werden.

Facettenreich mit vielen Einflüssen

Dazu half Martin Fuchsberger ein wenig nach und schrieb auf die Gegebenheiten des Konzertabends zugeschnittene Arrangements. So wurde dieses Konzert - nicht zuletzt durch Fuchsbergers informative Moderation - zu einem musikwissenschaftlich interessanten, vor allem aber unterhaltsamen und facettenreichen Tableau mit vielen musikalischen Einflüssen, denen Mozart ausgesetzt war und rückte den Bezug zwischen klassischer und Volksmusik ins rechte Licht. Beides gebe es bei Mozart, sodass sich „Allgemeinverständlichkeit und höchste Kunstfertigkeit ergänzen“, erklärt es Dr. Stephan Höllwerth im Programmheft.

Das aus hervorragenden Profis neu zusammengestellte Volksmusikensemble mit Florian Moser und Clemens Böck an den Violinen, Norbert Ebner an der diatonischen Harmonika, Veronika Auer an Harfe und Hackbrett und Ingo Nagel am Kontrabass erzeugten in



Das Volksmusikensemble Veronika Auer an Harfe und Hackbrett, Ingo Nagel am Kontrabass, Norbert Ebner an der Diatonischen und die Geiger Florian Moser und Clemens Böck freuen sich über den Applaus.



Der Salzburger Dreigesang mit Elisabeth Radauer, Christi Klappacher, Helene Widauer, die Mozarts Zeit gesanglich mit wunderbaren Sopranstimmen aufleben ließen. - Fotos: Janoschka

verschiedenen Konstellationen eine wunderbare musikalische Stimmung, wenn sie entweder alleine zum Beispiel den „Aberseer Ländler“, oder gemeinsam mit dem philharmonischen Orchester die „Sechs ländlerischen Tänze“ KV 606 oder „Komm lieber Mai und mache“ aus „Sehnsucht nach dem Frühling“ KV 596 musizierten.

Dieses inzwischen zum Volkslied gewordene Kunstlied sangen Christi Klappacher, Elisabeth Radauer und Helene Widauer vom Salzburger Dreigesang ebenso wie „Kleine Blumen, kleine Blätter“, ein Lied nach einem Gedicht von

Johann Wolfgang von Goethe und der Melodie des 1. Satzes von Mozarts Sonate in A-Dur KV 331, mit zauberhafter Begleitung durch das Volksmusikensemble und wunderschönen Sopranstimmen, denen auch ein Frosch im Hals keinen Abbruch tat.

Die Zuhörer konnten sich zwischendurch einen Tanzboden mit echter Volksmusik vorstellen, wo sogar auch gejodelt wurde - und der Dirigent selbst jodelte mit. Fuchsberger charakterisierte Unterschiedliches durch direkte Gegenüberstellung von reinem Streicher- und Bläserklang, zum Bei-



Dirigent Martin Fuchsberger sang mit Christi Klappacher einen wunderschönen Jodler.

spiel in der Ouvertüre zum Singspiel „Bastien und Bastienne“ KV 50, und dem unmittelbar folgenden, wenig bekannten Menuett aus dem Divertimento Es-Dur. Die verschiedenen Genres stellte er durch einen reizvollen Vergleich von Sinfonischem und Alpenländischem gegenüber: So folgte dem Contretanz Nr. 2 Es-Dur KV 267 die bereits erwähnten zart instrumentierten ländlerischen Tänze, auf die wiederum ein sinfonisches Menuett folgte. Mit dem Deutschen Tanz Nr. 6 in D-Dur aus „6 deutsche Tänze“ KV 571 folgte ein Vorbote des Wiener Walzers. Eine Kuriosi-

tät war Joseph Lanners Walzer „Die Mozartisten“ op. 196 mit vielen Zitaten aus Mozarts Opern „Die Zauberflöte“ und „Don Giovanni“, die im Dreivierteltakt dem verehrten Meister huldigten.

Die beiden Soloviolen aus dem dritten Satz der „Sinfonia concertante“ für zwei Violinen und Orchester in Es-Dur von Johann Christian Bach spielten Florian Moser und Clemens Böck aus dem Volksmusikensemble mit Musizierfreude und Virtuosität. Der erste Satz aus der „Sinfonia Burlesca“ von Vater Leopold Mozart - absichtlich plump und ruppig und nur für die tiefen Streicher komponiert - ließ ebenso wie die Pantomime „Der Traum“ Akt II, Nr. 6 von Michael Haydn die typischen Charaktere Harlekin und Hanswurst aus der Commedia dell'arte auferstehen.

Im Stile eines Quodlibet gespielt

Drei Bühnenmusiken hatte Fuchsberger für eine Menuett-Collage miteinander verflochten: das Menuett aus dem ersten Finale der Oper „Don Giovanni“, einen Contretanz im 2/4-Takt und einen dritten Satz im 3/8-Takt, die er zuerst einzeln vorstellte und danach im Stile eines Quodlibet gleichzeitig spielen ließ. Eine echte Besonderheit - nicht nur um die Ohren der Zuhörer zu schulen, aus dieser umfangreichen Tonpartitur die jeweiligen Melodien und Rhythmen herauszufiltern. Auch das abschließende Werk „Musik aus der Oper „Die Zauberflöte“ war ein Arrangement des engagierten Dirigenten Martin Fuchsberger, der für sein gelungenes Konzept gemeinsam mit der Philharmonie und den beiden Volksmusikgruppen viel begeisterten Applaus erhielt.

Dieses absolut hörensweite Konzerterlebnis wird im Juni in Salzburg als Veranstaltung des Lions Clubs „Papageni“ wiederholt.